

Ross Chisholm
The Cratylists

30. August – 25. Oktober 2014
 Öffnungszeiten:
 Mittwoch bis Freitag: 11 – 18 Uhr
 Samstag: 11 – 17 Uhr
 und nach Vereinbarung

Grieder Contemporary freut sich, die dritte Einzelausstellung des britischen Künstlers Ross Chisholm anzukündigen. *The Cratylists* (eine Anspielung auf den berühmten platonischen Kratylos-Dialog) ist die erste Ausstellung grossformatiger Bilder des Künstlers, in denen er eine neue, faszinierend abstrakte Sprache entwickelt hat, die durch ihre malerische Qualität beeindruckt.

Chisholm setzt sich weiterhin mit der Idee der Kunstproduktion und der Unmöglichkeit der Reproduktion sowie der Frage nach der künstlerischen Identität und den Grenzen der Autorschaft des Künstlers auseinander. Ausgangspunkt der neuen Arbeiten sind die Gesellschaftsporträts des 18. Jahrhunderts von Thomas Gainsborough, George Romney und vor allem Joshua Reynolds. Letzterer entwickelte in seinen berühmten "Discourses on Art" eine einflussreiche Kunsttheorie, basierend auf klassischen und zeitgenössischen philosophischen und kunsttheoretischen Schriften. Reynolds vertrat die Ansicht, dass Malerei mehr sein kann als reines Abmalen. Das Ziel der künstlerischen Tätigkeit war nach Reynolds die Transformation innerer Bilder in äussere Bilder, welche Träger der Erkenntnis sind. Dem Bild wurde quasi eine semantische Bedeutung gegeben, die über das Sichtbare hinausgeht. Reynolds kommt das Verdienst zu, Bilder als Kommunikationsinstrumente erklärt zu haben, die nicht einfach nur Gegenstand passiven Sehens sind, sondern den Menschen als Künstler und als Betrachter fordern. Dementsprechend experimentell waren Reynolds Farbpalette, die Mischtechnik und der lockere Farbauftrag, wobei Gainsborough mit seiner sensualistischen Farbpalette und Malweise der experimentellere Maler war.

Für Ross Chisholm tauchte die Frage auf, ob das Wesen dieser Bilder heute überhaupt noch erfasst werden kann. Wie weit reicht der Einfluss des Künstlers auf sein Werk, vor allem wenn es im Laufe der Zeit einem Alterungsprozess und zahlreichen Restaurationen unterworfen wird? Funktioniert das vor 250 Jahren durch den Künstler gesetzte Zeichen trotz der permanenten Veränderung der Form noch heute? Chisholm erarbeitete sich die Antwort als Maler, der nicht einfach abmalt, sondern wie ein Philosoph versucht, die Dinge selbst, unabhängig von ihren Bezeichnungen zu erforschen, wodurch er, wie er sagt, als Maler eine enorme Befreiung von der Umklammerung durch die Vorlage erfahren hat. Chisholm näherte sich den Vorlagen in zwei Schritten. Jedes Porträt wurde zunächst als kleine, locker-abstrahierte Kopie geschaffen, die wie ein erstes Erfahren gesehen werden kann. Hiervon ausgehend löste er sich im zweiten Schritt drastisch von der gegenständlichen Vorlage und der von ihm geschaffenen lockeren Kopie, und verwirklichte in grosser Dimension und mit grosser malerischer Geste seine Erkenntnis des Gesehenen und Erfahrenen. Das Ergebnis sind völlig eigenständige, beeindruckend grossformatige Gemälde, deren Frische und Intensität den Betrachter sofort gefangen nehmen.

Ross Chisholm (*1977) studierte an der Goldsmiths University, er lebt und arbeitet in London. Seine Arbeiten waren in zahlreichen Ausstellungen in Europa und den Vereinigten Staaten sowie in Australien und den Vereinigten Arabischen Emiraten zu sehen, u.a. in der Green Art Gallery, Dubai (2014), bei Ibid Projects, London (2012), bei Marc Jancou Contemporary, New York (2011), und Grieder Contemporary, Zürich (2010). Darüber hinaus war Chisholm bei den folgenden Gruppenausstellungen vertreten: *Hirschfaktor – Die Kunst des Zitierens* im ZKM, Karlsruhe (2010), *Rive Gauche/Rive Droite* bei Marc Jancou Contemporary, Paris, und bei *me collectors Room Berlin*, in der Olbricht Collection, Berlin (beide 2010).